



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Vbung vnd zunemen dis erkenntnis in Creutz vnd leiden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

verdampfte Gottes feinde zc. Zu dem/ das sie sonst die schwachen mit irem Exempel ergert / vnd vnser fleisch vnd blut auch nach andern strebt / vnd vns zu rüch zeucht / heit viel von seiner eigen weisheit vnd heiligkeit / dauon es ehre vnd rhum haben möge / oder sicher in seinem trost / geiz / wollust lebe zc. Also / das ein Christen hie allenthalben in grossem schwerem kampff stehen mus / beide wider Teufel vnd Welt / vnd auch wider sich selbst zu fechten / wo er wil vnd sol dis erkennen erhalten.

WEl dem die Erkenntnis des Euan-gelij / so schwer / vnd der Natur so frembd ist / So thut es wol not / das man mit allem vleis darumb bitte / vñ darnach erbeite / das man des jmer völler vnd völler werde / vnd den willen Gottes nur wol kennen lerne / Denn vnser eigen erfahrung hie von zeugt / wo er zu schwachlich vnd nicht wol erkennet wird / wie leichtlich dem Menschen mag ein klein vnglück begegnen / oder geringe fahr vnd not / schrecken / da flugs solche donnereschlege sein hertz stürmen / O weh / Gott ist mir feind / vnd wil mein nicht zc.

WOh her kömpt solch ledig O weh / einem Christen ins hertz / vber ein nem kleinen scheidlin / Wer ist hie dieser Erkenntnis so voll / als du ja sein soltest / vnd als sich viel sichere / sat same Geister lassen düncken / so würdestu nicht also erschrecken noch schreien. Weil du aber also zappelst vnd zagest / O Herr Gott / warumb lestu mir das widersaren / Das heisse ja / noch seinen willen nicht erkand / oder zu mal lose vnd schwachlich erkand / Denn da ist noch das O weh viel grösser / denn die freude / so diese erkenntnis / wo sie siarck vnd völlig ist / mit sich bringet / Welche ja solt alle furcht vnd schrecken weit vberwegen / ja gar vnd ganz wegnehmen vnd auffheben.

DArumb lastt vns auch hieran lernen / vnd mit S. Paulo darumb bitten / als das vns vnd allen Christen zum höchsten not ist / das wir mögen solch völlig Erkenntnis haben / das ist / nicht allein anfahen / vñ vns düncken lassen / als sey es daran gnug / oder darin stille zu stehen / als hetten wir es ergriffen. Es ist nicht damit gerhan / das die

pflanzen gesetzt sind / wo nicht nachfolget das begiessen vnd fortbringen / beide durch Gottes Wort vnd Gebet / wider den Teufel / der tag vnd nacht darnach trachtet / solch pflanzlin zu dempffen vnd nider schlagen / wo er es sicher auffgehen. Vnd wider die Welt / welche nur das widerspiel dieser Erkenntnis suchet vnd erbeit / vnd dawider dencket mit irer Weisheit vnd Vernunfft / Das / wo Gott hie nicht vber vns hielt / vnd solch Erkenntnis stercket / so wüden wir wol sehen / was der Teufel kündet / vnd wie weit vnser kunst reichere.

Dies zeigt vns auch das Buch Ziob / ein gut Exempel / als in einem neuen getichte / von einem Poeten gemacht / wie der Satan für Gott kömpt / vnd der Herr zu ihm sprach / Hastu nicht acht gehabt auff meinen Knecht Ziob / Denn es ist kein gleiche nicht im Lande / schlecht vnd recht / vnd Gottes fürchtig zc. Da antwort der Satan / Ja / du hast ihm mit deinem schutz umbringt vnd verwaret / das ich nicht zu ihm kan / Aber las nur deine hand ab / was gilt / ich wil in bald dazu bringen / das er dir ins angesicht fluchen sol / Wie er auch hernach thut / da er ihn hat gefüllet / nicht allein mit bösen schweren / sondern mit seinen feurigen Pfeilen vnd gewulichen gedanken von Gott.

Also sagt auch Christus zu Petro vnd den Aposteln / Der Satan hat ewer begert / das er euch sichte vnd worffele wie den Weizen / Aber ich hab für dich gebeten / das dein Glaube nicht auffhöre / Summa / wenn im Gott nicht wehret / so thar er hie auch die größten / sterckesten Heiligen stürzen.

DArumb ob wir schon sind Christen worden / vñ den anfang dieses Erkenntnis haben / sollt wir doch in furcht vnd demut wandeln / nicht des vermessens / wie die verdrieslichen / sichern Geister dencken / sie habens auff ein mal gar erschepffe / vñ wissen irer kunst kein mas noch ende / Welche hat der Teufel sonderlich lieb / denn er ist ir mechtig / wie er selbst wil / vnd thut durch sie auch bey andern grossen schaden / mit irer Lere oder Exempel / das sie auch sicher werden / dencken nicht / das sie Gott möchte sincken lassen / vnd der Teufel ihnen so nahe sey.

Erkenntnis
Gottes wil-
lens / mus
jmer völli-
ger werden

Stob.
Exempel/
wie der Sa-
tan einen
Menschen
versuchen
kan.

Luc. 22.

Des Teu-
fels gewalt /
ober die si-
chern Gei-
ster.

Q 9 ES

Auslegung der Epistel /

ES mus warlich hie / mit ernst vnd vleis Gottes Wort gehandelt vnd geberet sein / nicht allein das man Gottes willen erkennen lerne / sondern auch das mit erfüllet werde / Vnd ein jeder inner in dieser Regel gehe vnd stets fortfare / vnd dem nach sage vnd strecke / das er je mehr vnd mehr trost vnd sterke habe / wider die furche vnd schrecken / noch den Teufel / Welt / Fleisch vnd Blut / sich daran hindern vnd auffhalten lasse.

Erkenntnis
Gottes wil-
lens / sol vns
inner fröht-
cher vnd lä-
stiger mach-
en.

Denn diese fülle der Erkenntnis / ist also gethan / das / wer sie hat / der wird jr nicht satt noch vberdrossen / sondern inner je lästiger vnd fröhtlicher das non / vnd je lenger je begiriger vnd dürstiger darnach / Wie die Schrifft sagt / Wer mich trincket / den wird noch mehr nach mir dürsten etc. Denn auch die lieben Engel im Himmel / des nicht sat werden (wie S. Petrus sagt) sondern haben jr ewige freude vnd lust daran / das sie es mögen schawen / das vns geoffenbaret vnd gepredigt wird / 1. Petri. 1.

Darumb / wo nicht auch bey vns ist dieser hunger vnd durst (Wie wir doch viel mehr solten haben weder die Engel) solches reichlich vnd völlig zu begreifen / bis wir es auch mögen ewiglich schawen in jenem leben / Da ist noch nicht mehr dauon / denn ein blosser lediger schawm / so weder trencken noch fettigen / weder trösten noch bessern kan.

Durch leide
vnd marter
brauchet
Gott die Er-
kenntnis zu
erwecken.

Wer das dieser hunger vnd durst in vns erwecket vnd getrieben vnd das völlige Erkenntnis erlanget werde / da thut Gott seer wol bey seinen Christen / das er inen ansechtung / erübsal vnd leiden zuschicket / welches sie beide für fleischlichem vberdruß bewaret / vnd leret trost vnd hülffe suchen / Wie er vorzeiten zur zeit der Marterer gethan / da er sie lies teglich bey dem kopff nemen / vnd hinrichten / durch schwert / feuer / wasser / wilde thier etc. Fürer sie also rechte zur Schule / da sie musten Gottes willen lernen erkennen / vnd also trogen / Mein lieber Tyrann / Welt / Teufel vnd Fleisch / du magst mir wehe thun / stöcken / plagen / vertagen / leib vnd leben nemen / Aber meinen Herrn Christum / das ist / Gottes gnade vnd

barmherzigkeit / solen mir nicht nemen.

Also leret vnd stercket sie der Glaube / das dis were Gottes unwandelbarer wille / so er vber sie beschloffen herte / vnd nicht kündte endern / ob er sich gleich viel anders dazu stellet / gleich wie er mit Christo selbs auch gethan hat / Vnd durch solche vbung vnd erfahrung des Glaubens / wurden sie so gestercket / das sie es gleich gewoneten / vnd giengen zum tod mit lust vnd freuden.

Wo kompt solcher mut vnd trost her / auch den jungen Heidin von 13. vnd 14. Jaren / als Hagnes / Agatha etc. Das sie so keck stehen für dem Römischen Richter / vnd dazu schergen / da man sie zum Tod fürer / als giengen sie zum tanz ? On / das der feine feste Glaube vnd gewis Erkenntnis / jr hertz erfüllet hat / das Gott nicht mit inen zürne / sondern eitel gnediger vñ barmherziger wille sey / zu irem höchsten ewigen heil vnd seligkeit.

Sie / solch trefflich erleuchte / starke / beherzte Leute / hat er gemacht durch die vbung des Creutzes vnd leiden / Dagegen wir / weil wir solches nicht wöllen erfaren / so schwach / ja weich vnd faul sind / das / wo vns ein wenig der rauch in die augen beisset / so ist frude vnd mut dahin / vnd dieser Gottes wille vnerkand / vnd wird ein lauter zerterschrey vnd O weh daraus / Wie denn geschehen mus / wie ich gesage habe / wo ein hertz hierin gar vnnersucht vnd ungewonet ist.

Gleich wie auch die Jünger Christi im Schiff / da sie sehen einen Sturm wind daher gehen / vnd die wellen vber das Schiff schlagen / vergessen sie für zittern vnd zagen / dieses Götlichen willens gar / so sie durch Christum bey sich haben / vnd ist da lauter engstlich wehklagen / on das sie noch in dem selben nach hülffe schrien / O Herr hilf / wir verderben. Also sind auch viel zur Marterer zeit vnter den Christen gewesen / die da weich wurden vnd erslich verleugneten / etliche aus furche der Marterer / etliche auch / das sie lange zeit im Kercker gelegen waren.

Darumb wil er / das auch wir solches

Wang im
leben / Got-
tes willen zu
erlangen.

Wollig er-
kenntnis G-
ottes wil-
lens.

Erkenntnis
des Glau-
bens / wird
da ange-
fangen ge-
weijam der
Weisheit.

Geistliche
Waisheit

ches lernen gewonnen / durch ansehung vnd leiden / wenn es vns schon sauer vnter augen gehet / vnd das hertz wil anfahen zu pochen / vnd sein o weh schreien / das wir es können stillen vnd sagen / Ich weis Gottes sinn / rat vnd willen in Christo / den er nicht wird ändern / weil er mit solches durch seinen Son zugesagt / vnd durch die Tauffe befestiget / das / wer den Son siber vnd höret / der sol der sünden vnd Tods frey sein / vnd ewig Leben.

Sie / das ist / so S. Paulus heisse / Erfüllet werden der erkenntnis Göttlichen willen in Christo / durch den Glauben des Euangelij / Nämlich / der Glaube vnd trost der vergebung der sünden / weil wir seines willens in den zehen Geboten in vns selbs nicht haben noch erfüllen können. Das ist nicht ein müßiger sauler gedanken / sondern ein lebendige theilige Kunst / die da bestehet für Gottes gericht / kempffet mit dem Teufel / vnd herrschet vber sünde / tod vnd leben.

Wo nu solch Erkenntnis oder Glaube ist / da folget darnach auch / das das hertz durch den heiligen Geist erzündet / lust vnd liebe krieger zu Gottes geboten / vnd anseheth sie zu halten / preiset Got durch sein bekentnis vnd loben / wird ein gedultig / keusch / züchtig / sanftmütig / gütig vnd freundlich Mensch / Vnd also recht erfüllet heisse solcher erkenntnis / das ist / allen halber gerüst / gestärkt / zu bestehen vnd durch zudringen wider Fleisch / Welt / Teufel vnd Helle.

Das heisse denn auch / wie S. Paulus dieses weiter verkleret / allerley geistliche weisheit vnd verstand / Das ist / nicht der Welt weisheit / darob man nicht also darff streiten / vnd kein solche ansechtung haben / denn sie gehet mit andern sachen vmb / Noch der Vernunft / welche sich auch vnterseheth die götliche sachen zu vrteilen / vnd kan sie doch nimer verstehen / sondern wenn sie schon höret / setlet sie doch flugs davon / in iren zweivel oder zagen.

Weisheit aber / ist in S. Paulo / wo er diese zwey wort bey einander setzet / eben die hohe heimliche verborgene Lere des Euangelij von Christo / das

da leret Gottes willen erkennen / Vnd ein weiser Mensch heisse / ein Christen / der da sich vnterseheth vnd weis zu reden / beide von Gottes willen gegen vns / vnd wie wir den selben im Glauben erkennen vnd zunemen / vnd darnach auch in seinem gehorsam lebē / sollen. Das ist solche Weisheit / die nicht die Vernunft erdacht / noch in keines Menschen hertz komen / vnd keiner der obersten dieser Welt nicht erkand hat / Wie S. Paulus 1. Corint. 2. sagt / Sondern von Himel offenbart wird durch den heiligen Geist / denen / die da glauben dem Euangelio.

In dieser Weisheit (auff das sie völlig vnd ganz werde) gehöret auch das ander / so er nennet den Verstand. Das ist / ein vleißig auffmercken / das zu behalten / so man empfangen hat / Denn es kan geschehen / ob gleich ein Mensch die Weisheit hat / das er dennoch etwa vom Teufel mit so schwin dem eingeben / schöner klugen gedanken / oder mit zorn / vngedult / ja auch mit geiz vnd dergleichen reizungen / durch guten schein vberleitet wird. Darumb mus er hie fürsichtig / munder vnd wacker sein / das er sich für dem listigen nachstellen des Teufels hüten könne / vñ seine geistliche weisheit jmerdar zu rat neme / in allem was im fürkömpt / damit er möge vnbetrogen bleiben.

Das heisse S. Paulus vnd die Schrift / Verstand / der da kan der Weisheit wol brauchen / vnd mercken was der selben gemes ist oder nicht / vnd sie also ins werck bringen / fein richtig vrteilen vnd vnterscheiden / alles was im mit dem namen vnd schein der Weisheit fürkömpt. Vnd damit gerüstet sich wehren / das er nicht etwa wider seine Weisheit fare. Darumb mus er hie jmerdar auff Gottes Wort sehen / vnd das selb vben vnd treiben / damit im nicht der Teufel ein ander gesplett oder jrehumb für die augen mache / vnd in betrübe / ehe er sich versühlet. Wie er denn wol kan / vnd darnach trachtet / durch allerley wege vnd mittel / wo sich der Mensch nicht hütet / vnd Gottes Wort zu rat fraget / Wie Dauid im 119. Psalm durch sein Exempel

Q 9 ij pel